

# Experten für Power-Kalorien treffen Polarforscher

Von Susanne Schulz

Den Neubrandenburg-Besuch von Arved Fuchs ließen sich Thomas Gesche und Holger Gniffke nicht entgehen: Schließlich haben sie arktistaugliches „Kraftfutter“ für ihn entwickelt.

**NEUBRANDENBURG.** Jeden Tag mehr als 6000 Kalorien futtern und dabei in zwei Monaten rund zehn Kilo abnehmen? Arved Fuchs weiß, wie das geht: Auf seinen Polar-Expeditionen ist es unvermeidlich, dem Körper große Mengen Energie zuzuführen und noch mehr Energie zu verbrauchen. Allerdings kann der Forscher natürlich nicht zentnerweise Lebensmittel durchs ewige Eis schleppen. Die Nahrung muss hochkonzentriert sein. So etwas zu entwickeln, haben sich vor Jahren zwei Neubrandenburger zusammengetan, die nun bei einem Vortrag von Arved Fuchs in der Viertorstadt die Gelegenheit nutzen, ihrem „Probanten“ persönlich zu begegnen.

„Mich interessiert die Geschmackswahrnehmung in Extremsituationen“, erzählt Lebensmitteltechnologe Holger Gniffke, der damals gemeinsam mit seiner Partnerin Julia Heyden einen Energieriegel entwickelte. Hergestellt wurde der gehaltvolle „Korn Happen“ in der Bäckerei von Thomas Gesche,



Den Auftritt von Arved Fuchs (Mitte) nutzten Bäckermeister Thomas Gesche (links) und Lebensmitteltechnologe Holger Gniffke, um mit dem Polarforscher über den von ihnen entwickelten Energieriegel zu fachsimpeln. FOTO: SUSANNE SCHULZ

**LokalFUCHS**  
REGIONAL IST GENERAL

Wir alle profitieren davon, wenn unsere Region floriert. Geht es lokalen Dienstleistungsunternehmen, Händlern und Handwerkern gut, spüren wir das. Die Nordkurier Mediengruppe will deshalb mit der Aktion „Lokalfuchs“ die regionale Wirtschaft unterstützen und zeigen, wie es hiesige Unternehmen schaffen, sich am Markt zu behaupten.  
[www.lokalfuchs.de](http://www.lokalfuchs.de)

die eigens für diesen Auftrag von der Handwerkskammer auserwählt worden war.

Nährhaft musste der Riegel sein und von einer Konsistenz, die extremen Minusgraden standhält. „Tagsüber wird nicht zum Picknick angehalten. Da können wir nur zu uns nehmen, was wir in der Tasche haben. Und das muss wirklich am Körper getragen werden, damit es nicht steinhart friert“, be-

richtete Fuchs von seinen Erfahrungen. Essen diene auf solchen Expeditionen weniger dem Genuss als vor allem der „Brennstoffzufuhr“. Dabei sei er jedoch durchaus experimentierfreudig und bereit, „alles zu essen, was mich nicht umbringt“ – so auch die rohe Leber einer frisch erlegten Robbe, die ihm bei den Inuit kredenzt wurde.

Seit 40 Jahren stellt sich Fuchs arktischen Herausfor-

derungen. Aufgewachsen sei er auf Sylt mit einer Affinität zum Meer und mit vielen Büchern – vom Abenteuer-Erfinder Karl May bis zum Weltumsegler Fernando Magellan und dem Polarforscher Fridtjof Nansen. Ausbildung und Arbeit bei der Marine ermöglichten ihm schließlich, eigene Abenteuer zu finanzieren.

Die Vorbereitung, erzählt er, war sehr viel aufwendiger, als man noch in die Bibliothek ging statt ins Internet. Dass er mit einem Sextanten navigieren lernte, zahlte sich auch im GPS-Zeitalter aus: „Ist schon besser, wenn man nicht nur aufs Knöpfchen drücken kann, sondern weiß, wie die Werte zustande kommen.“ Fit sein müsse er sowohl körperlich als auch mental. Und authentisch sowieso: „Wenn man im bürgerlichen Leben etwas vorzutauschen versucht, was man nicht ist, wird man auf so einer Expedition spätestens nach drei Tagen demaskiert.“

## Fuchs ist Grönland besonders verbunden

Ein wenig neidisch zu sein auf Fuchs' Abenteuer, bekannte Thomas Gesche. „Zumindest neidisch darauf, sich zu trauen“, sagte der Bäckermeister, der in der Mecklenburgischen Seenplatte lebt und die Chance, kilometerweit durch die Natur zu wandern, gleich vor der eigenen Haustür nutzt. Einmal wanderte er auch mit Freunden bis an die Ostsee.

Und Gniffke, der mal eine organisierte Wanderung durch Lappland mitmachte, weiß ebenfalls von der bei weitem nicht nur physischen Herausforderung solcher Erlebnisse zu berichten.

Auch dem erfahrenen Arved Fuchs sind Zeiten von Durchhängen, Hunger und Übermüdung nicht fremd. Aber wenn er nach dem Ende jeder Tour Bilanz ziehe, „ob es das wert war, steht da immer ein dickes Ja“. Besonders verbunden fühlt er sich Grönland, das er 1979 zum ersten Mal bereiste und das auch im Zentrum seines Vortrags im HKB stand. Neben „schönen Bildern und spannenden Geschichten“ geht es ihm dabei auch um die Verantwortung als Zeitzeuge, auf die Folgen des Klimawandels aufmerksam zu machen. „Mit den Vorträgen erreiche ich viele Leute, die das nachdenklich stimmt“, weiß er.

An Energie jedenfalls fehlt es dem 63-Jährigen keineswegs – davon konnten sich Gniffke und Gesche beim Fachsimpeln überzeugen. Von dem Kraftriegel übrigens produziert der Bäckermeister inzwischen auch eine neuere Version: Nicht gar so gehaltvoll wie das Original für den Polartrip, werde sie bestellt von Wanderern, die zum Beispiel Tibet erkunden oder auf dem Jakobsweg pilgern wollen.

Kontakt zur Autorin  
s.schulz@nordkurier.de